Die Abrechnung besser verstehen

BAD GODESBERG. Das Evangelische Bildungszentrum im Rheinland bietet in Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW am Montag, 15. Dezember, von 17 bis 18.30 Uhr den Online-Vortrag „Hilfe beim Verstehen der Heizkostenabrechnung“ an. Julian Brenner, Energieberater der Verbraucherzentrale NRW in Bonn, erklärt, worauf bei der Prüfung der Heizkostenabrechnung zu achten ist und wie die Kosten für Heizung und Warmwasser verteilt werden. Im Anschluss ist es möglich, individuelle Fragen zu stellen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich unter ☎0228/9541123 oder per E-Mail an anmeldung@ebz-rheinland.de. Weitere Infos: www.ebz-rheinland.de *mji*

Angebot wird fortgeführt

BAD GODESBERG. Das Zentrenmanagement in Bad Godesberg wird für drei Jahre fortgeführt. Wie die Stadt Bonn mitteilt, bleibt es am Standort Am Fronhof 10 und wird über die Städtebauförderung NRW finanziert. Das Management übernimmt Aufgaben wie die Bespielung von „Ort der Begegnung“ und „Labor für Transformation“, informiert über die Umgestaltung der Innenstadt und unterstützt die lokale Gemeinschaft. Die Stadt Bonn wurde in das Städtebauförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen aufgenommen, wodurch mehr als 2,1 Millionen Euro Fördermittel bereitstehen. *mji*

Livemusik mit Drummerin

HEIDERHOF. Im Kulturcafé Bonner Eiszeit, Akazienweg 8e, erwartet das Publikum am Samstag, 6. Dezember, um 18.30 Uhr ein Konzert mit Livemusik: Drummerin Heike Dunkers präsentiert ein energiegeladenes Schlagzeug-Solo. Mit virtuoser Technik und vielfältigen Rhythmen zeigt sie, wie abwechslungsreich ein einziges Instrument klingen kann. Der Eintritt ist frei. *mji*

Bossa Nova im Kulturcafé

HEIDERHOF. Die Band Cayu bringt am Sonntag, 7. Dezember, um 14 Uhr brasilianisches Lebensgefühl in die Bonner Eiszeit, Akazienweg 8e. Die fünf Musiker aus vier Nationen, unterstützt von einem Gastmusiker aus Rio de Janeiro, bieten Bossa Nova pur. Der Eintritt ist frei. *mji*

Repair Café in Friesdorf

FRIESDORF. Das Repaircafé Friesdorf öffnet am Freitag, 12. Dezember, von 15.30 bis 17.30 Uhr seine Türen im Gemeindesaal der Pauluskirche, In der Maar 7. Der Zugang ist barrierefrei. *mji*

Politiker aus aller Welt nahmen Platz

2003 tauchten im Keller des Kanzlerbungalows in Bonn Reste eines verschwundenen Möbelstücks auf. In Bad Godesberg wurde das „Kanzlersofa“ aufwendig in reiner Handarbeit revitalisiert

VON GABRIELE IMMENKEPPEL

Das nach historischem Vorbild gefertigte Kanzlersofa: klare Linien, streng gepolsterte Oberfläche und die typische, tief geknöpfte Sitzfläche auf schlanken Metallfüßen.

FOTOS: ULRICH HEESEN

BAD GODESBERG. Staatschefs aus aller Welt haben darauf Platz genommen, ebenso Wissenschaftler und Künstler, die zu Hauptstadtzeiten im Kanzlerbungalow zu Gast waren. Das berühmte „Kanzlersofa“ mit strenger Form, klaren Linien und einzigartigem Design verband als zentrales Element der Innenarchitektur die historische Bedeutung des Gebäudes mit zeitloser Qualität und Eleganz. Einst gab es mehrere „Kanzlersofas“. Aber nur von einem einzigen fand der Kunsthistoriker und Raumausstatter Ulrich Heesen 2003 im Keller des Bungalows im Zuge der Revitalisierung durch die Wüstenroth-Stiftung Fragmente des Möbelstücks sowie Zeichnungen mit der Konstruktion aus der Herman-Miller-Collection.

Damit war nicht nur das Interesse, sondern vor allem der Ehrgeiz von Ulrich Heesen geweckt. In der Werkstatt seines Betriebes „Wand & Raum“ in der Moltkestraße entstanden Nachbauten des berühmten Kanzlersofas. Und dafür war nicht nur Handwerk gefragt, sondern auch das umfangreiche Wissen von Heesen über historische Stoffe und Innenarchitektur sowie Design. Nachdem er sich die Rechte für einen Nachbau gesichert hatte, ging es in der Godesberger Werkstatt ans Werk.

Zunächst wurde das Holzgestell anhand der Zeichnungen originalgetreu angefertigt. Anschließend war Handwerkskunst gefragt. Vor allem die aufwendige Verschnürung des Federkerns nahm viel Zeit und vor allem Fingerspitzengefühl in Anspruch. „Es erforderte sehr viel Fachwissen, um die Schnürungen an mehreren Seiten miteinander zu verbinden“, sagt er im GA-Gespräch.

„Es erforderte sehr viel Fachwissen, um die Schnürungen an mehreren Seiten miteinander zu verbinden“
Ulrich Heesen
Kunsthistoriker und Raumausstatter

Auch bei der anschließenden Polsterung wurden keine Kompromisse gemacht. Anhand der Fragmente hatte Heesen erkannt, welcher Stoff einst für das Sofa im Kanzleramt ausgesucht wurde. „Mit fiel gleich auf, dass der Stoff aus einer Weberei aus der Nähe von München stammte“, erinnert er sich. Da dort immer noch produziert wird, konnte er den Originalbezug ordern. Bei der Verarbeitung des Bezugs verließ sich das Wand-&-Raum-Team ebenso auf seine Erfahrung.

„Natürlich wurde auch dabei wieder alles per Hand erledigt. Das ganze Sofa ist in reiner Handarbeit entstanden“, betont der Chef. In insgesamt 400 Arbeitsstunden wurde das Möbelstück nach historischem Vorbild geschaffen. Zwei Polsterer waren etwa vier Wochen ausschließlich mit dieser Arbeit beschäftigt. Wer sich eine originalgetreue Nachbildung des Kanzlersofas für die eigenen vier Wände vorstellen kann, der muss allerdings tief in die Tasche greifen. Denn solch eine Handwerkskunst hat ihren Preis, mit einem fünfstelligen Betrag muss gerechnet werden.

Der Kanzlerbungalow wurde 1964 vom Architekten Sep Ruf für Bundeskanzler Ludwig Erhard entworfen. Das Gebäude gilt als herausragendes Beispiel der deutschen Nachkriegsmoderne. Es steht heute unter Denkmalschutz und gehört zum Ensemble Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Ein zentrales Gestaltungselement des Bungalows war das Kanzlersofa, ein eigens für den Bau entworfenes Sitzmöbel.

„Mit der Revitalisierung des Sofas haben wir Geschichte und Design in besonderer Weise miteinander verbunden“, sagt Ulrich Heesen. „Das Kanzlersofa ist mehr als ein Sitzmöbel. Es atmet den Geist des Aufbruchs in der Design-Geschichte des 20. Jahrhunderts und steht auch heute für den wertigen, zeitgemäßen Wohnkomfort.“

Handarbeit am Kanzlersofa: In der Werkstatt werden die Naturfasern Schicht für Schicht verschnürt – ein Arbeitsschritt, der viel Kraft, Genauigkeit und Geduld verlangt.

Im Archiv finden sich viele Hinweise darauf, wie eng die Geschichte des Kanzlersofas mit der Geschichte des Bungalows verbunden ist. Bereits 2023 erklärte das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, die neue Brandmeldeanlage solle „sicherstellen, dass die Personen im Gebäude und das Kulturgut im Brandfall bestmöglich geschützt sind“. Auch das Teehaus am Rhein müsse angeschlossen werden, hieß es damals.

Wie aufwendig die Arbeiten würden, zeigte sich erst, als Handwerker die Decke öffneten und ein Mardernest entdeckten. Die Tiere hatten sich aus der alten Dämmung ein Lager gebaut. Projektleiterin Ute Willinger berichtete später, die Fassade sei dort lediglich mit Weichholzplatten verkleidet gewesen. Die Konstruktion musste vollständig erneuert werden.

Parallel blieb das öffentliche Interesse groß. Beim 75. Jubiläum des Grundgesetzes 2024 warteten Besucherinnen und Besucher bis zu einer Stunde, um die Räume zu sehen. Historikerin Almuth Bartels erinnerte dabei an das Essen mit Michail Gorbatschow, bei dem Kohl den Satz gesagt haben soll: „Die Wiedervereinigung ist so sicher, wie das Wasser rheinabwärts fließt.“ Solche Zitate tauchen immer wieder auf, wenn der Bungalow geöffnet ist.

Auch kleine Details aus den Anfangsjahren kehren in Berichten regelmäßig wieder. Der Pool im privaten Bereich etwa, über den Ludwig Erhard hören musste: „Da badet der Kanzler in seinem Palais Schaumbad.“ Oder die Möbelstücke, die die Familie Kohl 1999 beim Auszug zurückließ, darunter eine tief eingedrückte Sitzkuhle – laut Haus der Geschichte wohl Kohls bevorzugter Platz.

Die Sanierungen der vergangenen Jahre stehen in einer Reihe mit früheren Eingriffen. Schon 2007 bis 2009 wurde der Bungalow grundlegend überholt, ohne Brandmeldeanlage. Vor diesem Hintergrund wirkt die Neuauflage des Kanzlersofas wie ein weiteres Kapitel in der fortlaufenden Pflege eines Ortes, der immer wieder überprüft, ausgebessert und zugleich bewahrt werden soll.

In 400 Arbeitsstunden ist der Nachbau des Kanzlersofas entstanden.

Selbst genähte Stiefel und 1000 Euro für das Kinderheim

VON SOPHIA BAUMGART

Elisabeth Smillie vom Förderverein der Sparkasse Köln/Bonn zeigt die genähten und befüllten Nikolausstiefel.

FOTO: BAUMGART

SCHWEINHEIM. Ein Tisch voller roter und weißer Nikolausstiefel – jeder sorgfältig genäht, gefüllt und mit einer Schlaufe versehen. Schon der Anblick rührt Heidi Zimmermann aus dem Sekretariat des CJG Hermann-Josef-Hauses. Die bunten Werke stammen vom Förderverein der Sparkasse Köln/Bonn, dessen Mitglieder in ihrer Freizeit genäht haben, um den Kindern der Einrichtung an der Dechant-Heimbach-Straße in Schweinheim eine besondere Freude zu bereiten.

Pünktlich vor dem Nikolaustag bringt Elisabeth Smillie vom Förderverein die fertigen Stiefel persönlich vorbei. Sie leitet den Regionalbereich Bonn der Sparkasse und organisiert regelmäßig Projekte, bei denen Mitarbeitende aus Köln und Bonn ehrenamtlich aktiv werden können. Vierteljährlich wählen sie ein neues Mitmachprojekt – diesmal eines mit Nadel und Faden. Die dadurch entstandene Nähgruppe habe in den letzten Jahren schon so einiges entworfen, erzählt sie. Zum Beispiel Kissen und Kuscheltiere – und jetzt auch Nikolausstiefel. Rund 100 Beschäftigte nähten an zwei Abenden insgesamt 80 Stiefel, je einmal in Köln und Bonn. Nach getaner Arbeit gab es ein gemeinsames Abendessen – aus praktischen Gründen direkt in der Kantine, die für den Einsatz zur kleinen Künstlerwerkstatt wurde.

Die Aktion kommt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut an, berichtet Smillie. „Viele sagen: ‚Das ist mir so wichtig, da will ich auf jeden Fall dabei sein.‘“ Inzwischen habe sich ein festes Kernteam gebildet, einige nähen sogar zu Hause weiter und schicken ihre Werke per Post – das Einzugsgebiet des Vereins sei groß. Für den Förderverein war es das erste Projekt dieser Art, ausgewählt wurde das CJG Hermann-Josef-Haus, um den dort lebenden Kindern ein schönes Nikolauserlebnis zu schenken.

Rund ums Jahr finden in der katholischen Einrichtung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Aktionen für Kinder aller Altersklassen statt. „Hier wird diese wahnsinnige Arbeit sehr wertgeschätzt und in Ehre gehalten“, betont Heidi Zimmermann. Bereits am Freitag feiern alle Gruppen gemeinsam, weil der eigentliche Nikolaustag diesmal auf einen Samstag fällt. Der Heilige Mann aus Myra kommt in die Einrichtung, erzählt aus seinem Leben und singt mit den Kindern. „Aus alter Vätersitte haben wir noch richtiges, schönes Bischofskostüm“, sagt Zimmermann.

Die selbstgenähten Stiefel sind dann natürlich ein Highlight, denn gefüllt mit Süßigkeiten repräsentieren sie die Geschenke des Nikolaus. „Eine Tradition, die hier weitergeführt wird“, sagt Zimmermann. Dieses Jahr können die Kinder Gummibärchen, Brause, Schokoriegel und Puffreis erwarten: „Selbstverständlich ist alles gerecht gleich verteilt auf alle Stiefel“, sagt Smillie. Sie hat die Stiefel mit den anderen Näherinnen befüllt und auch die übriggebliebenen Süßigkeiten an das Haus weitergegeben. So gäbe es direkt einen Vorrat für Karneval.

Neben den Stiefeln bringt Smillie als Vertreterin des Fördervereins der Sparkasse Köln/Bonn außerdem eine Überraschung mit: ein Spendenscheck von 1000 Euro für das Weihnachtsfest des Hauses.

Für die genähten Geschenke hat die Sekretärin des Hauses schon eine Idee. Denn mit den Schlaufen zum Aufhängen eignen sich die Stiefel perfekt für bunte Adventskalender im kommenden Jahr.